

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 19 (1943-1944)
Heft: 46

Artikel: Die Geschichte der britischen Armee im zweiten Weltkrieg
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-712395>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweißtropfen vergießen und manchen Regentropfen über sich niedergehen lassen müssen, bis das ganze Werk vollendet dasteht.

Einige Tage weile ich oben, schlafe bei den Maschinisten in der Baracke und erhalte auf diese Weise einen tiefen Einblick in ein Dasein der Aufopferung zugunsten der großen und

gewaltigen Herrscherin Technik, die sich hier allerdings — und das ist das Befriedigende an diesem Werk — in den Dienst und nicht zum Verderben der Menschheit stellt.

*

Mit der großen, schweren Gotthardlokomotive lasse ich mich später wieder zu Tal tragen und wundere mich

nur, wie so selbstverständlich man diese Bequemlichkeit eigentlich hinnimmt, daß man in der Stube den Lichtschalter dreht, Wäsche plättet oder in der Küche elektrisch kocht und kaum jemals derer gedenkt, die monatelang, unter harten Bedingungen, im nationalen Interesse als «Soldaten mit dem Spaten» arbeiten.
wy.

Wehrsport

Armeemeisterschafts-Ausscheidung in Sargans

(S.) An den Ausscheidungswettkämpfen für die Armeemeisterschaften, die in Sargans abgehalten wurden, nahmen rund 900 Wehrmänner aus ostschweizerischen Einheiten teil. Die Spitzenergebnisse sind folgende:

Mannschafts-Vierkampf mit Patrouillenmarsch über 20 km (mit 16 Kilo Packung und Karabiner): 1. Patr. Oblt. Ed. Rüdlin-

ger 2315 Punkte. 2. Patr. Lt. Th. Hohl 2452 P. 3. Patr. Lt. W. Niederer 2550 P.

Mannschafts-Vierkampf mit Schwimmen: 1. Patr. Lt. Jörg Wartenweiler 1558 P. 2. Patr. Lt. Eugen Kübler 1646 P. 3. Patr. Lt. A. Planta 1661 P.

Vierkampf mit Patrouillenmarsch (Einzelsieger). Patrouillenmarsch: Lt. Theod. Hohl 2:47:06; Geländelauf: Kan. B. Geel 13:58,8;

Schießen: Füs. Ernst Lerch 10 Tr., 96 P.; Hindernislauf in der Kampfbahn: Gren. Karl Hohl 82,9 P.

Vierkampf mit Schwimmen (Einzelsieger). Geländelauf: Gfr. Paul Kradolfer 13:38,4; Schießen: Füs. Otto Aerne 10 Tr., 96 P.; Hindernislauf in der Kampfbahn: Mitr. W. Müntener 85,1 P.; Schwimmen: Lt. Eugen Kübler 4:39,9.

Die Geschichte der britischen Armee im zweiten Weltkrieg

Von H. C. Summerer.

Nachdem die lang prophezeite und seit Monaten erwartete Invasion des Kontinents nun Wirklichkeit geworden ist, mag es den Leser interessieren, eine kurze Rückschau über den Aufbau und die Leistungen der britischen Armee seit Kriegsbeginn zu halten.

Die britische Armee im Jahre 1939.

Bis zum Jahre 1939 war der Umfang der regulären Armee durch keine kriegerischen Erwägungen in Europa diktiert, sondern sie bestand ausschließlich aus Einheiten, die für die Auffüllung, bzw. Ergänzung der in Uebersee (Indien, Aegypten, Sudan, Malta, Cypern, Gibraltar, Singapur, Hongkong, usw.) stehenden Garnisonen diente. Die Anzahl dieser Einheiten bezog sich immer in allererster Linie auf diese Erfordernisse. Die britische Armee bestand damals aus einer motorisierten und aus fünf Infanteriedivisionen; hinzu kamen 17 Territorialdivisionen, von denen fünf später in Fliegerabwehrdivisionen umgewandelt wurden. Die Ar-

mee Großbritanniens war im Jahre 1939 in mancherlei Hinsicht nur eine symbolische Armee. Die modernen Waffen waren zum größten Teil für Experimente und Versuche vorgesehen. Finanzielle Einschränkungen verhinderten ferner die Herstellung von Waffen und Ausrüstung in Massenproduktion. Für Manöver wurden Panzerwagen, Geschütze, Maschinengewehre, Minenwerfer, ja sogar ganze Truppenkörper durch Flaggen und Attrappen dargestellt. Es war überdies eine Armee aus Rekruten und jungen Soldaten; nur in den Ueberseegarnisonen traf man gut ausgebildete und ausgerüstete englische Soldaten an, besonders in Indien, wo in den Nordwestgebieten verschiedene rebellische Stämme den Engländern viel Sorgen bereiteten und umfangreiche Zusammenstöße Jahr für Jahr hervorriefen.

Der Grundstock bzw. der Kern der britischen Armee war vorhanden, und der war gesund; auf diesem Grundstock wurde die Armee im Jahre 1939

und neuerdings im Jahre 1943 vollständig reorganisiert und aufgebaut. Die Angehörigen der Territorialarmee waren ausschließlich Freiwillige und enthusiastische Armateure. Ihre 50 Drillübungen im Jahre und ihre kurzen Sommerwiederholungskurse waren naturgemäß nicht hinreichend, um aus ihnen ein Berufsheer zu machen. Der Krieg, der die totale Mobilisierung hervorrief, unterwarf die Angehörigen der Territorialarmee einer scharfen, strengen und disziplinierten Ausbildung, doch sowohl der Territorialarmee als auch der neu aufgestellten Armee fehlte es an moderner Ausrüstung und besonders an Ausbildungsoffizieren. Glücklicherweise verschaffte die lange Kampfpause an der Westfront (die sogenannte «drôle de guerre») der regulären Armee genügend Zeit, ihre eigene Ausbildung zu steigern und einen Teil der Instruktionsoffiziere für die Ausbildung der neuen Armee in der Heimat abzukommandieren. Diese Pause war außerdem von großem Nut-

(Forts. S. 916)

Sprung ans feindliche Ufer

(Bildbericht Tièche, Olfen.)

Unsere Armee, die sich, immerzu wachsam und bereit, in den vergangenen Kriegsjahren die Erfahrungen der kriegführenden Heere zunutze machte, ist in Ausbildung und Ausrüstung amphibisch geworden. Flüsse und Ströme sind ihr keine unüberwindbaren Hindernisse mehr, sondern sehr wohl gangbare Wege, um an den Gegner zu gelangen. In zahlreichen realistischen Übungen hat sie sich in jeder

Hinsicht darauf vorbereitet, um im Ernstfalle den Sprung an irgend ein vom Feind besetztes Flußufer und den nachfolgenden Ausbau des Brückenkopfes zu erzwingen. Trotz allen gigantischen Leistungen der modernen Kriegstechnik, trotz der unerhörten Entwicklung der Luft- und Panzerwaffe, ist es die Infanterie, welche die eigentliche Wehrkraft jeder Armee am reinsten

verkörpert. Sie erträgt die härtesten Strapazen und bringt die größten Opfer, weil sie das, was die Spezialwaffen sturmreif gemacht haben, erst in Besitz nehmen muß. Gerade heute, wo im Westen die größten Brückenkopfoperationen im Gange sind, wird man nicht übersehen, daß es wiederum die Infanterie ist, welche die unter einem furchtbaren Trommelfeuer stehende Festung erobern muß.

zen, um die bis anhin vernachlässigte Ausrüstung einigermaßen zu vervollständigen. Die Territorialarmee wurde damals durch Aufstellung neuer Divisionen verdoppelt, ihre Ausbildung beschleunigt und vertieft. Im Frühjahr 1940 standen in Frankreich rund 15 britische Divisionen, die mit modernen Waffen ausgerüstet waren.

Die Feuertauf.

Die britische Armee erhielt ihre Feuertauf nicht in Frankreich, sondern in Norwegen. Nach einer kühnen Flottenaktion wurde versucht, den Hafen und die Eisenerzminen von Narwik zu erstürmen, die kurz zuvor in aller Eile von den deutschen Truppen besetzt worden waren. Ferner wurde eine sofortige Landung britischer Einheiten im Norden und Süden von Trondheim durchgeführt. Da diese Unternehmungen äußerst rasche Entschließung und Handlung verlangten, bestanden diese drei Landungseinheiten naturgemäß aus ziemlich schwachen Kräften. Sie umfaßten nur Teile einer Brigade, die in jedem einzelnen Fall in England rasch zusammengestellt und nach den Kampfplätzen gesandt worden waren. Sie hatten fast keine Luftunterstützung und waren dadurch in ihrer Entfaltung schwer gehemmt. Nach einem tapferen und hartnäckigen Kampf erwies es sich

als unmöglich, die gut verschanzten deutschen Truppen zu vertreiben, und so wurde die Zurückziehung der britischen Truppen aus Norwegen beschlossen.

Kurz nach dieser Episode brach der Sturm an der Westfront aus; alle verfügbaren Einheiten wurden nach Frankreich gesandt, einschließlich der einzig vorhandenen Panzerdivision, die damals teilweise mit leichten und mittelschweren Tanks ausgerüstet war, um der schwer bedrängten französischen Armee die notwendige Hilfe zu bringen. — Aber alle Hilfe war vergeblich. Es folgte die Niederlage und die Zurückziehung des britischen Expeditionsheeres bei Dünkirchen mit seiner wunderbaren Rettung von über 300 000 Mann, jedoch unter Zurücklassung seiner gesamten Ausrüstung. Die Armee Großbritanniens verschwand damals im Juni 1940.

Eine neue Armee wird aufgestellt.

Die Invasion Englands stand bevor und das dringende Gebot der Stunde bestand in der beschleunigten Aufstellung einer neuen britischen Armee. Die Küstengebiete mußten gesichert und eine operative mobile Reserve bereitgestellt werden, um bei einer eventuellen deutschen Landung sofort zum Gegenstoß ausholen zu können. Jede

benutzbare Waffe wurde den Truppen zur Verfügung gestellt und zahlreiche Museumsstücke kamen auf diese Art zu neuen Ehren. Der Anfang der Schlacht um England war damals durch die unerhörte Luftübermacht der deutschen Luftwaffe gekennzeichnet. Die glänzenden Siege der RAF brachten die deutsche Luftoffensive zum Scheitern. Der Herbst 1940 ging vorüber, ohne daß die erwartete deutsche Invasion stattfand. Das britische Heer wurde reorganisiert, die Ausbildung weiter intensiviert, neue Waffen aus den Fabriken erreichten die Truppen, und die britische Armee begann neuerdings Gestalt anzunehmen. Ihre Bewaffnung war jedoch schwach, es fehlte vor allem an Panzerwagen und Geschützen. Neue Kriegslehren, neue taktische Kampfmethoden wurden in zahlreichen Uebungen der Mannschaft beigebracht.

Der Kriegsschauplatz Afrika.

Der Eintritt Italiens in den Krieg an der Seite Deutschlands stellte die britischen Armeen vor neue Probleme und Aufgaben. Die britischen Truppen in Aegypten standen plötzlich einem gut ausgerüsteten und an Zahl überlegenen Gegner in Lybien, Abessinien und Somaliland gegenüber. Verstärkungen mußten herangeschafft werden, und nur mit Ueberwindung größter Schwierigkeiten konnte man diese im Mutterland entbehren. Glücklicherweise trafen damals größere Truppenkontingente aus den Dominions und Indien ein. Die Garnisonen von Singapur, Hongkong, Island, die Flottenbasen an der westafrikanischen Küste verlangten ebenfalls Verstärkung.

Die Nachfrage nach Truppen war immer größer als das Angebot. Die Ankunft eines kanadischen Expeditionskorps und australischer Einheiten in England ermöglichte es, englische Heimtruppen für die Ueberseekriegsschauplätze ohne Entblößung des Mutterlandes freizubekommen — denn damals hing die Invasion noch immer wie ein Damoklesschwert über England.

Ende 1940 schritt Wawell zur Offensive mit einer motorisierten und zwei Infanteriedivisionen gegen den an Zahl weit überlegenen Gegner. Sein Vorstoß führte ihn in kurzer Zeit bis nach Bengasi; er eliminierte dabei zehn Divisionen und brachte 250 000 Gefangene ein.

Das griechische Drama.

Der britischen Armee war jedoch nach diesem Vorstoß keine Atempause gegönnt. Griechenland, das sich bis anhin siegreich und tapfer gegen die Italiener behauptet hatte, befand sich, nun auch von Deutschland angegriffen, in einer äußerst prekären Lage. Trup-



Der Kriegsschauplatz in Polen

pen der siegreichen Armee Wawells eilten ihrem Bundesgenossen mit einer Streitmacht von rund 60 000 Mann, einschließlich Panzerwagen, zu Hilfe. Auf diese Weise mußte damals die große Chance, die Italiener endgültig aus Nordafrika zu vertreiben, unbenutzt vorbeigelassen werden. Die Aufgabe, die den britischen Truppen in Griechenland übertragen wurde, war eine äußerst undankbare. Nachdem sie einige hartnäckige Verzögerungsschlachten gegen die weit besser ausgerüsteten deutschen Truppen geschlagen hat-

ten, mußten sie sich im Mai 1941 aus Griechenland und der Insel Kreta zurückziehen.

Der ostafrikanische Feldzug.

Gleichzeitig wurde damals der Feldzug in Ostafrika zu einem günstigen Abschluß gebracht. Dies war das Ergebnis eines konzentrisch geführten Angriffes von vier Divisionen, aus dem Sudan und aus Ostafrika vorstoßend. Eryträa und Somaliland wurden besetzt und Abessinien befreit. Eine weitere italienische Armee war vernichtet wor-

den und 200 000 Mann wanderten in die Gefangenschaft.

Syrien und Irak.

Deutsche Agenten hatten mit gewissem Erfolg Syrien und Irak infiltriert, und es kam zu offener Rebellion. Die britische Besetzung von Syrien und die Unterwerfung des Aufstandes in Irak wurde mit einer sehr kleinen Streitmacht durchgeführt. Große Risiken waren in beiden Fällen gerechtfertigt, und jeder ernsthafte gegnerische Widerstand brach schon frühzeitig zusammen.

Schluß folgt.

Spaghetti



gut und nahrhaft

SCOLARI A.-G. · DERENDINGEN



MINERAL-UND TAFELWASSER

Wyseburger ha-n-i gärn hür no lieber weder färn!

SCHAFFHAUSER WOLLE




BIELLA Ringbücher

sind am besten eingeführt. Ein erstklassiges Schweizer-Fabrikat in vielen Formaten mit verschiedenen Rückenbreiten in Kunstleder und echtem Leder.

Die **BIELLA** Produkte finden Sie in großer Auswahl in Papeterien.



Stanz-, Präge- und Zieharbeiten

mit modernsten Maschinen, in jeder Größe,

Schneiden und Schleifen mit höchster Genauigkeit

übernehmen

SCHILLING & GEUGGIS
LE LOCLE Tel. 31869 LES HAUTS-GENEVEYS Tel. 71379



ROCO

CONSERVEN und CONFITÜREN

essen alle gern!



Roco Conservenfabrik Rorschach A. G.